

An American Newspaper which stands for American ideals and principles—published in the German language for American citizens who read German

35. Jahrgang.

Omaha, Nebr., Montag, den 24. November 1919

4 Seiten—No. 219

Kein Fortgang in den Verhandlungen

Das Kabinett wird sich Dienstag mit dem Streik der Kohlengräber befassen, und Präsident Wilson wird dann eingreifen.

Kohlenbarone verlassen sich auf Direktor Garfield

Washington, 24. Nov.—Es wird erwartet, daß Präsident Wilson nach der morgigen Kabinettsitzung sich direkt mit dem Streik der Kohlengräber befassen wird. Das Kabinett wird sich mit den beiden Seiten machen Vorschlägen eingehend befassen und auch die Behauptung der Grubenbesitzer, daß die Kohlenarbeiter für höhere den Grubenbesitzern bezahlten Löhne aufkommen müssen, erwägen. Generalstaatsanwalt Palmer, dessen Assistent Ames und Bahndirektor Hines halten heute Konferenz. Auch wird erwartet, daß Grubenbesitzer und Grubenarbeiter ihre Verhandlungen heute wieder aufnehmen, sich jedoch halb wieder versetzen werden, um das Resultat der Kabinettsitzung abzuwarten.

Es wird erwartet, daß Brennstoffmaterialdirektor Garfield heute Schritte tun wird, dem schleppenden Gang der Verhandlungen ein Ende zu machen und den Streik der Kohlengräber, der das ganze Land an den Rand einer Kohlennot gebracht hat, beizulegen. Obgleich der gestrige Lage keine weiteren Entwicklungen gebracht hat, denn man wartet darauf, daß die Regierung eingreifen wird, so sind sich beide Parteien doch bemüht, daß eine Beilegung des Streiks auf diese oder die andere Weise nicht lange auf sich warten lassen kann. Gestern fand keine Konferenz statt. Aus den Generalstaatsanwaltschaften sind eingelaufen, daß dort wirkliche Kohlennot bereits besteht, und daß die eingetretene kalte Witterung Leid und Ungemach mit sich gebracht habe. Mehrere Bergwerksbesitzer sind willens, auf irgend einen Vorschlag, den die Regierung unterbreiten möge, einzugehen, denn sie erklären, daß angesichts der Lage der Dinge weder die Besitzer der Bergwerke noch die Grubenbesitzer die Vorschläge der Regierung ablehnen können.

„Vaterland“ bleibt in Ver. Staaten

London, 24. Nov.—Die Regierung hat die Pacific Steam Navigation Company angewiesen, jene deutschen Schiffe, die während des Krieges in den Häfen Chiles interniert waren, zu übernehmen. Es wird offiziell mitgeteilt, daß der ehemalige deutsche Dampfer Vaterland den Ver. Staaten überweisen und den Verkehr zwischen New York-Southampton vermitteln wird. Dieses aber wird erst bei Sommeranfang der Fall sein.

Ankräuber machen reiche Beute

Celina, O., 23. Nov.—Einbrecher, welche Samstag morgen in aller Stille das Sicherheitsgewölbe der Farmers Savings Bank zu North-Ed, 10 Meilen nördlich von Celina, plünderten 18 Depositenkonten und erbeuteten über \$100,000 Staatspapiere, meistens „Liberty Bonds“.

Stetten erobern angeblich Mitau

London, 24. Nov.—Letzlichen Meldungen zufolge haben lettische Truppen nach einem sechsstündigen Kampf die Stadt Mitau genommen; die russisch-deutschen Truppen zogen sich auf Rikau zurück.

Senator Harding als Präsidentschaftskandidat

Washington, 24. Nov.—Trotzdem Senator Harding von Ohio vor kurzem erklärte, er sei kein Kandidat für das Amt des Präsidenten, berichten seine politischen Freunde, daß es ihnen nach mehrmaligen Konferenzen gelungen sei, den Senator zum Annehmen der Kandidatur zu bewegen. Die Republikaner Ohios treten geschlossen für ihn ein.

Flieger zum Schutz der Wälder

Portland, Ore., 24. Nov.—Das Komitee für die Erhaltung der Wälder des Westens hat beschlossen, für das Jahr 1920 gegen 90 Flugmaschinen mit einem Führer und einem Beobachter für jedes zur Beobachtung und Verbütung der Waldschäden in den Staaten Oregon, Washington, Californien, Montana, Idaho und Wyoming anzustellen.

Prohibition treibt Rosinenpreise in die Höhe

Washington, 24. Nov.—Die hohen Preise der Rosinen und der Mangel solcher sind zum größten Teil den vermehrten Verkauf derselben seit Einführung der Prohibition

Stehende Armee von 260,000 Mann

Generalstab empfiehlt die Errichtung von fünf Armeekorps und allgemeine Uebungspläne.

Washington, 24. Nov.—Eine stehende Armee von 260,000 Mann verfaßt durch ein System allgemeiner militärischer Ausbildung zur Schaffung von Reservisten, wird vom Generalstaatschef March in seinem letzten veröffentlichten Jahresbericht verlangt. Er gründet seine Forderung auf die durch den Weltkrieg gemachten Erfahrungen, die Fähigkeit der Nation sich selbst zu versorgen, neben einer geschulten Armee von größtem Werte sei. Soweit die Seemacht in Betracht kommt, hat nach Ansicht des Generalstabs unser „von keiner denkbaren Vereinigung“ anderer Seemächte etwas zu fürchten, sondern nur nur darauf vorbereitet sein, etwaige Feinde von dem Ergrreifen von Land- und Seemächten zu hindern, wenn auch wirklich die Kontrolle über die See verloren ginge. General March schlägt vor, die reguläre Armee auf fünf Armeekorps zu erweitern, die in Friedenszeiten auf die Hälfte der Kriegsstärke zu beschränkt seien. Der Vorschlag zur Vermehrung des stehenden Heeres, welcher der letzten Sonder Sitzung des Kongresses eingebracht wurde, verlangte eine Armee von 509,000 Mann. Der Bericht des Generalstabs scheint anzudeuten, daß diese Zahl von militärischen Sachverständigen auf 260,000 Mann ermäßigt worden ist.

Der Bericht verteidigt die gegenwärtige Autorität des Generalstabs als des Gehirns des Heeres. Der Generalstab habe seine Tüchtigkeit in der Leitung von über 2,000,000 Mann und der Verwaltung ungeheurer Vorräte während des Krieges bewiesen.

Der Krieg sei nicht durch neue Methoden der Kriegswissenschaft, sondern durch Munition, Manes-kräft und Manneszucht gewonnen worden. Das tatkräftige Eingreifen Amerikas sei nur durch die Mithilfe der Alliierten ermöglicht worden und wir könnten nie erwarten, uns gegen einen Angriff eines mächtigen Feindes unter gleich günstigen Umständen rüsten zu können.

Kritz Kreisler spielt für American Legion

Lawrence, Mass., 24. Nov.—Der berühmte Geiger Kritz Kreisler erklärte nach einem hier gegebenen Konzert daß er eine von General Wood Alexander von New York an ihn erlassene Einladung angenommen habe, am 28. Dezember in es in der der American Legion im Hippodrome arrangierten Konzert zu spielen. (Kreisler ist bekanntlich von Japans der American Legion öfters am Auftreten verhindert worden.) Der tschechische Tenorist John McCormack wird in diesem Konzert ebenfalls mitwirken. Das heutige Konzert ging anstandslos vor sich; es war das erste Auftreten Kreislers, seit sein Konzert in Louisville, Ky., auf Veranlassung des dortigen Zweiges der American Legion auf Anraten des dortigen Bürgermeisters abgesetzt wurde.

Villa's Untergeneral ohne Verhör erschossen

San Antonio, Tex., 24. Nov.—General Feliza Aguas, einer der bedeutendsten Unterführer Villas, der vor einigen Tagen in der Nähe von Dimities im Condado Al, nördlich und gefangen wurde, ist nach einer an den hier wohnhaften Sekretär Villas, M. Garcia, gefandten Nachricht, ohne vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden, erschossen worden.

39 Personen verlegt

Galena, Kans., 24. Nov.—Bei einem Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen wurden 39 Personen verletzt. Einer der Verletzten dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Japans Vertreter in London

Tokio, 24. Nov.—Viscount Uchi-eda, der bisherige Minister des Auswärtigen, wird zum Botschafter in London ernannt werden und S.

Ein Schiff im Sturm gesunken

Von der 18 Mann starken Besatzung des Dampfers Moron fehlt jede Spur.

Stult Ste. Maria, Mich., 23. Nov.—Der Sturm, der seit zwei Wochen auf dem Ozean wütet, schenkt 18 weitere Opfer gefordert zu haben. In einer schweren Nordwestböe sank der Dampfer Moron am Samstagabend südwestlich von Mexiko außerhalb White Fish Point in vier Faden Wassertiefe. In der Nähe befindliche Dampfer verließen sich anklammernden Besatzung Notleine zuzuworfen. In dem schweren Seegang konnten die Leute die Bojen nicht halten, und die Dampfer mußten ihrer eigenen Sicherheit wegen, den Schraubtrieb verlassen. Die Küstenwächter patrouillierten den Strand in einer Länge von 45 Meilen, in der Hoffnung, die angebrachten Rettungsboote des Moron zu finden, aber obgleich der Strand weitenweit mit der angeschwemmten Holzladung des Dampfers bedeckt ist, hat man von Booten oder Leichen keine Spur gefunden. Der Sturm dauert an, und man hat wenig Hoffnung, daß die Besatzung von anderen Dampfern aufgenommen worden ist. Der Kapitän des eisbedeckten Dampfers Adriatic berichtete beim Durchlaufen, daß er zweimal verstoßen habe, die in Rettungsbooten treibende Mannschaft des Moron durch Rettungsboote zu retten, aber von weiteren Versuchen absahen mußte. Der Dampfer McInosh passierte durch die Trümmer des Moron und kam dem Wrack nahe genug, um der Mannschaft auf dem Kajütendeck eine Reine zuzuworfen. Die vier Rettungsboote verließen ebenfalls. Ein wasserfestes, bespanntes Rettungsboot wurde von dem Dampfer Calumet außerhalb von White Fish Point gesichtet.

Schreckliche Brandkatastrophe

New Orleans, 24. Nov.—Bei einer Feuersbrunst in einem Tanzsaal in Willsa Platz kamen vierundzwanzig Personen ums Leben. In einem Tanzsaal im zweiten Stockwerk eines Gebäudes fand ein Tanzgelage statt, als in dem darunter gelegenen Restaurant Feuer ausbrach. Die meisten Todesfälle sind durch beim Räumen des Tanzsaales ausgebrochenen Panik zuzuschreiben.

Laverne bei Portland überfallen

Portland, Ore., 24. Nov.—Die Claremont Laverne wenige Meilen außerhalb Portland wurde am Samstagabend von Banditen überfallen. Im Nundengemeinde kamen der Begehmündiger des Staates Oregon und ein Rancher ums Leben. Vier der Strauchritter sind bereits dingelt gemacht.

Von Carlisle fehlt jede Spur

Cheverne, Wyo., 24. Nov.—Die Geheimspionisten der Union Pacific haben einmitleiden die Abfahrt aufgegeben, den entpurrigen Bahnwärter Carlisle zu fangen, esse sie wissen, wo er ist. Sie hoffen jedoch, seine verwirrten Spuren nach seinem nächsten Eisenbahnüberfall wieder aufnehmen zu können.

Not in Wien wird immer größer

Wien, 24. Nov.—Da keine Kohle aus Polen und der Tschechoslowakei eingetroffen ist, ist die Lage in Wien kritisch geworden. Alle Elektrizitätswerke haben den Betrieb eingestellt und sämtliche Industrieanlagen und Kraftstationen brennen Rotglut, um das Feuer unter den Resten im Gang zu halten. Falls die erwarteten Züge mit Getreide nicht bald eintreffen, werden die Brot- und Mehlrationen, wie angekündigt wird, diese Woche auf die Hälfte herabgesetzt werden, das heißt auf 1 1/2 Pfund Brot und 5 Unzen Mehl wöchentlich.

Not in Wien wird immer größer

Wien, 24. Nov.—Da keine Kohle aus Polen und der Tschechoslowakei eingetroffen ist, ist die Lage in Wien kritisch geworden. Alle Elektrizitätswerke haben den Betrieb eingestellt und sämtliche Industrieanlagen und Kraftstationen brennen Rotglut, um das Feuer unter den Resten im Gang zu halten. Falls die erwarteten Züge mit Getreide nicht bald eintreffen, werden die Brot- und Mehlrationen, wie angekündigt wird, diese Woche auf die Hälfte herabgesetzt werden, das heißt auf 1 1/2 Pfund Brot und 5 Unzen Mehl wöchentlich.

Friede mit Bulgarien

Paris, 24. Nov.—Die Friedenskonferenz hat den bulgarischen Vertreter Stambouloff als Beobachter

Großer Wirrwarr herrscht in Italien

Gerüchweise verlautet, daß dort Revolution ausgebrochen sei; Presse über d'Annunzio.

New York, 24. Nov.—An der hiesigen Börse verlautet, daß in Italien Revolution ausgebrochen sei. Rom, 24. Nov.—Die ganze italienische Presse nimmt heute Stellung gegen d'Annunzio. Im Allgemeinen wird es lebhaft getadelt, daß d'Annunzio Jara befehligt hat und die dortige italienische Besatzung veranlaßt hat, zu ihm überzugehen. Premier Nitti hatte eine lange Konferenz mit dem britischen Botschafter und General Diaz.

Hitchcock immer noch optimistisch

Glaubt, daß der Vertrag ratifiziert werden wird, wenn auch mit Einwänden.

Washington, D. C., 24. Nov.—Die Friedensvertrags-Konvention ist augenblicklich in ein Stadium des Abwartens getreten, währenddessen sich die Gemüter entweder für einen Kompromiß oder für einen Kampf bis zum bitteren Ende im Wahfeldzug von 1920 klären können. Die meisten Senatoren haben Washington verlassen und vom Weißen Haus verdrängten keinerlei Anzeichen, daß der Präsident die Absicht, den Friedensvertrag bis zur Ueberlieferung seiner Botschaft an den neuen Kongreß zu lassen, geändert hat.

Der Administrationsführer Hitchcock gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß der Vertrag doch noch ratifiziert würde; jedoch mit dem Bemerkung, daß Vorbehalte „unvermeidlich“ wären. Die von Senator Lodge zumgegebene Absicht, den Streit über den Friedensvertrag in die Kammer von 1920 zu übertragen, erklärte Hitchcock mehr für ein Ergebnis der Politik als des Patriotismus.

Unmuty bestreitet Bruch

Sekretär Unmuty gab am Samstag nachmittag im Weißen Hause folgende Erklärung aus: „Die in gewissen Zeitungen verbreitete Nachricht von einem angeblichen Bruch zwischen dem Präsidenten und Senator Hitchcock ist nicht wahr. Senator Hitchcocks Leitung in dem jüngsten Kampf um die Ratifizierung des Friedensvertrags war weiserhaft und stellte alle Freunde der Regierung zufrieden. Niemand schätzte Senator Hitchcocks schöne Anstrengungen mehr, als der Präsident.“ Die Behauptung, der Präsident nehme Partei in irgend einem Streit über die Führerschaft innerhalb der demokratischen Minderheit des Senats, ist durchaus grundlos. Der Zweck einer solchen Behauptung kann nur sein, Zwietracht unter den Freunden des Vertrags zu säen.

Keine Verbilligung keine Vertretung

Washington, 24. Nov.—Trotz der Regierungsbemühungen, die Preise für Lebensbedürfnisse zu beschränken, zeigt die Statistik von 50 Städten, daß die Unterhaltungskosten für Oktober ebenso hoch waren, als im September. 22 Hauptbedürfnisse fielen im Preise; darunter Kartoffeln, 10 Prozent; Sirloin Steak und Kohl, 8 Prozent; Schmalz, 6 Prozent; Schinken und Speck, 5 Prozent; Schweinefleisch, 4 Prozent; Leinwand, 3 Prozent; Zwiebeln und Schnorbraten, 3 Prozent; Kippenbraten, Lammfleisch, Gries und Kaffee, 2 Prozent; Margarine, Käse, Nüchternform und Erbsen, 1 Prozent.

18 Hauptbedürfnisse stiegen im Preise

darunter Eier, 14 Prozent; Butter und Nüssen, 8 Prozent; Reis, 5 Prozent; Vachs, Zucker und Pfäuten, 4 Prozent; Apfelsinen, 3 Prozent; Milch, 2 Prozent. Kondensierte Milch, Makaroni, Biscuits, bohnen und Tomaten, 1 Prozent. Im ganzen beträgt die auf Grund dieser Liste eingetretene Verbilligung 0.2 Prozent, also 2 Cents auf \$10.00.

Die Freiheit, die der Krieg europäischen Völkern gebracht hat, ist von

der Freiheit, die der Krieg europä-

Keine Krisis zwischen Mexiko und Amerika

Im Staats-Departement glaubt man, daß Jenkins freigelassen und auch dieser Zwischenfall beigelegt werden wird.

Jenkins spielt angeblich Rolle des „Märtyrers“.

Washington, 24. Nov.—Das Staatsdepartement erwartet, daß die Antwort der mexikanischen Regierung auf die amerikanische Note, welche die Freilassung des Konsularagenten Jenkins verlangt, heute oder morgen dem Staatssekretär Lansing vorgelegt werden wird. Von einer weiteren Seite wird behauptet, daß Mexiko eine ausweichende Antwort geben und die Freilassung des Agenten Jenkins aus dem Grunde verweigern wird, daß derselbe mit Anticorranzabellen konspiziert habe. In Regierungskreisen selbst hält man die Ansicht fest, daß die Mexikaner Jenkins loslassen und möglicherweise eine Entschuldigungsverordnung in der Sache vorbringen werden. Die mexikanische Gesandtschaft, die veranlaßt verschiedene Depeschen mit Bezug auf den Fall Jenkins erhalten hat, erklärte, zwischen den Regierungen beider Länder bestände keine Krisis und keine Krise könne aus den vorliegenden Fall hervorgehen. Stadt Mexiko, 24. Nov.—Während das Publikum an dem Fall Jenkins ein tiefes Interesse nimmt, zeigen sich keine Spuren von Aufregung, weder über Jenkins Gefangenschaft, noch über die Stellungnahme der Ver. Staaten. Während man sich darüber klar ist, daß die Note von Washington keinen Zweifel an der mexikanischen Auffassung der Sachlage zulasse, nimmt man sie als eine Verneinung der vielen von Amerika erhaltenen energischen No-

Präsident Wilson wurde totgesagt

Atlanta, Ga., 24. Nov.—Die Polizei sucht eifrig nach dem Witzbold, der am Sonntagabend eine Massenversammlung im Auditorium, vor welcher Vize-Präsident Marshall sprach, durch die falsche Nachricht auflockte, daß der Präsident verstorben sei. Marshall feierte das Andenken Washingtons und Vincens, als ein Polizist den Gang hinaufstürzte und bald darauf dem Vize-Präsidenten die Botschaft aufstellte, daß er von Washington aus am Telefonen verlangt, da der Präsident schon gestorben sei. Der Vize-Präsident taumelte zurück, verfuhrte sich zu sammeln, und sagte: „Ich kann meine Rede nicht beenden. Ich muß sofort abreisen, um meine Pflichten als Präsident dieser großen Nation zu übernehmen. Ich kann die Last unseres geliebten Führers nicht ohne die volle Mitwirkung und die Gebete des ganzen Landes übernehmen.“ Damit verließ er die Bühne. Totenliste herrschte im weiten Saale, bis Gouverneur Dorley sich erhob und um den Segen der Frauen begannen zu weinen. Von der prachtvollen Orgel des Saales ertönte die feierliche Weise des „Näher, mein Gott, zu Dir“, und die Versammlung begann langsam unter tiefem Schweigen den Saal zu verlassen. Sobald Vize-Präsident Marshall mit dem Weißen Haus in Verbindung gelangen konnte, erfuhr er, daß es sich um einen faulen Witz handelte, daß der Präsident am Leben sei. Der Gouverneur hat einen Preis von \$100 auf die Ueberführung des Witzboldes ausgesetzt.

Schreckensherrschaft in Dalmatien

Belgrad, 24. Nov.—Eine halbamtliche Meldung besagt, daß die Truppen d'Annunzios in Zara eine Schreckensherrschaft führen. Alle Einwohner, welche nicht die italienischen Farben mit der Aufschrift: „Italien oder Tod“ tragen, werden belästigt und gemißhandelt. Die waffenlosen Jugo-Slawen sind gefesselt oder halten sich in ihren Häusern verborgen. Italienische Offiziere erzählten, daß d'Annunzio als „Vesfreier Dalmatiens und Schutzherr Montenegro“ auftritt, welcher letzteres unter unerhörtem Druck schmachten soll. Nach einer Depesche von Spalato wird d'Annunzio Dalmatien bis zum Varenta, einem Küstenfluß, besetzen; seine Bewegung wird durch einen Teil der Flotte und zahlreiche Truppenteile unterstützt. Die bedrängten Dalmatiner erwarten schleunige Hilfe von Belgrad gegen die italienischen Freitruupen und ihre Schandthaten.

Wetterbericht

Für Omaha und Umgegend — Wahrscheinlich Regen, der in Schnee übergeht am Dienstag. Viel kälter heute abend und Dienstag, mit kalter Welle und Temperatur etwa 15 Grad über Null.

Für Nebraska — Zunehmende Unmässigkeit mit wahrscheinlichem Regen heute abend, der in Schnee übergeht. Dienstag viel kälter, mit kalter Welle. Temperatur 10 bis 15 Grad über Null etwa am Dienstag morgen oder während der Nacht.

Für Iowa — Wahrscheinlich Regen heute abend, der in Schnee übergeht am Dienstag. Wärrer im südlichen und kalter im nördlichen westlichen Teile heute abend. Viel kälter am Dienstag. Kalte Welle im